

## Vorwort

Kompetenz für die begleitende Bildungsarbeit ist immer Weg und nie Endzustand. Deshalb bietet die Fachstelle Freiwilligendienste regelmäßig Studientage und Weiterbildungen für Honorarkräfte an.

Wir haben das „Anforderungsprofil“ für Honorarkräfte sehr ausführlich und anspruchsvoll beschrieben. Dies soll Anreiz sein, sich mit einzelnen Dingen weiter zu beschäftigen und auseinanderzusetzen, keinesfalls abschrecken. Wir arbeiten normalerweise in Teams, so dass sich die Fähigkeiten der Einzelnen ergänzen.

Gleichzeitig wollen wir nicht leugnen, dass es Grundvoraussetzungen für Honorarkräfte gibt. Dazu gehört vor allem das, was wir mit „Haltung“ beschrieben haben, aber auch ein Grundwissen und Grunderfahrungen in allen anderen Bereichen.



## Anforderungsprofil

Wir haben 10 Bausteine entwickelt, die für uns das Anforderungsprofil für Honorarkräfte beschreiben.



### Haltung

Wichtige Grundvoraussetzung ist, dass Honorarkräfte Lust und Spaß an ihrer Arbeit haben und zusammen mit den Freiwilligen Erfahrungen sammeln wollen. Dazu ist notwendig, dass sie sowohl die Freiwilligen als auch die anderen Honorarkräften und die Referent/innen der Fachstelle Freiwilligendienste ernst nehmen, sie in ihren Eigenschaften annehmen und ihre Grenzen akzeptieren.

Sie müssen die Freiwilligen als Individuen begreifen und dürfen nicht versuchen, sie nach ihren Vorstellungen zu ändern. Das beinhaltet Offenheit in Prozessen.

Honorarkräfte sollen Leitung also immer im Sinne von Begleiten begreifen. Sie sind Weggefährten/innen, die auch gedanklich anwesend sind, die aufmerksam beobachten und sich bemühen, möglichst viel wahrzunehmen. Sie bewerten nicht, sondern beschreiben konstruktiv, was ihnen auffällt. Sie bringen sich in den Prozess als Person ein, mit ihren Stärken und Schwächen. Diese sollen sie kennen, reflektieren und akzeptieren. Sie sollen glaubwürdig sein und ihre Vorstellungen einbringen, sie zur Diskussion stellen und Kritik an ihnen zulassen können. Genauso sollen sie in der Lage sein, konstruktiv zu kritisieren und auch Grenzen setzen können. Dazu gehört besonders, die eigenen Grenzen zu kennen, zu benennen, zu überprüfen und gegebenenfalls ihre Einhaltung einzufordern.

Außerdem müssen sie für eine angemessene Nähe und Distanz zu den Freiwilligen sorgen.

Zusammenfassend ist die Fähigkeit und Bereitschaft zur Selbstreflexion Voraussetzung. In allem sollen sie sich um Flexibilität und Spontaneität bemühen, Phantasie und Kreativität besitzen, sowie beweglich und auch offen für Unübliches sein. Wichtig ist auch Verantwortungsbewusstsein, dazu gehören Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit.



## **Gruppenerfahrung**

Honorarkräfte sollen Erfahrungen sowohl als Gruppenmitglied als auch in der Leitung haben. So können sich Honorarkräfte besser in die Situation von Freiwilligen einfühlen und haben eher eine Vorstellung davon, was in Gruppen an Dynamik ablaufen kann. Auch können sie besser nachfühlen, wie unterschiedliches Leitungsverhalten und verschiedene Methoden auf die Gruppenmitglieder und die Gruppe wirken.

Nur über konkrete Erfahrungen erkennt man seine eigenen Stärken und Schwächen in Leitungsaufgaben und kann daran arbeiten.



## **Teamfähigkeit**

Teamarbeit ist ein wichtiges Prinzip in der Arbeit der Fachstelle Freiwilligendienste. Deshalb ist Teamfähigkeit eine Grundvoraussetzung. Dazu gehört vor allem Offenheit, das heißt, Honorarkräfte bringen ihr Tun, ihre Haltungen, ihre Stärken und Schwächen in das Team ein und haben die Bereitschaft, sie zu reflektieren. Teamarbeit heißt zusammen an einem guten Ergebnis arbeiten. Dafür ist es notwendig, andere Honorarkräfte zu unterstützen und sich selbst helfen zu lassen.

In einem Team muss nicht jede/r alles können, Kooperation ist gefragt. Deshalb ist wichtig, die eigenen Stärken und Schwächen zu kennen und zu akzeptieren, was Weiterentwicklung natürlich nicht ausschließt.

Erfolge und Misserfolge sind immer Ergebnisse der Gruppe, deren Teil die Honorarkräfte sind, nie ausschließlich Verdienst oder Versagen der Honorarkräfte.



## **Gruppentheorie**

Um eine Gruppe begleiten zu können, müssen Honorarkräfte die Grundlagen der Gruppenpädagogik kennen. Hierzu gehören Kenntnisse über Entwicklung und Dynamik von Gruppen sowie die Fähigkeit, Gruppenprozesse zu erkennen und sie reflektieren zu können.

Honorarkräfte sollen theoretische Kenntnisse über Motivation von Gruppen und ihren Teilnehmer/innen haben. Sie sollen Methoden kennen, die Gruppen motivieren.

Außerdem sollen sie einen Überblick über die Rahmenbedingungen eines Freiwilligendienstes haben.



## **Methodenkenntnis**

In jedem Seminar und jeder Bildungswoche gibt es thematische Inhalte, die bearbeitet werden. Sie werden im FSJ ab der zweiten Bildungswoche mit den Freiwilligen zusammen bestimmt, im BFD-vario in Absprache mit der Fachstelle Freiwilligendienste. Die Themen sollen mit passenden Methoden bearbeitet werden.

Methodenkenntnis heißt immer „Methodenwissen“ und „Methodenerfahrung“. Das heißt, Honorarkräfte sollen ein Repertoire an Methoden haben, die sie nicht nur schon einmal selbst angeleitet haben, sondern nach Möglichkeit schon mal selber mitgemacht haben. Daneben müssen sie in der Lage sein, Methoden aus Mappen oder Büchern zu beurteilen, ob sie in der entsprechenden Situation geeignet sind. Bei der Auswahl und dem Einsatz von Methoden müssen sie die Ganzheitlichkeit des Menschen beachten und deshalb in

der Lage sein, Methoden aus verschiedenen Bereichen anzuwenden (Erlebnispädagogik, Projektmethode, Körperübungen, Selbsterfahrung, Rollenspiele etc.).

Sie sollen Methoden sicher anleiten können, aber auch Kreativität und Phantasie haben, sie so zu verändern, dass sie in der gegebenen Situation besser passen. Die Effektivität von Angeboten hängt wesentlich davon ab, wie viel Sinne angesprochen werden. Das Erleben von Situationen ermöglicht ein intensives „Lernen“ mit viel Spaß, das Körper, Geist und Seele - Kopf, Herz und Hand anspricht.

Honorarkräfte müssen in der Lage sein, Gruppen zu moderieren und ihre Ergebnisse anschaulich zu präsentieren (Präsentationstechniken). Da wir viel nach den Grundsätzen der Themenzentrierten Interaktion (TZI) arbeiten, ist auch hier ein Grundwissen erforderlich.



## **Kommunikative Kompetenz**

Trotz dem Bemühen um ganzheitliche Methoden wird das Gespräch immer wieder eine zentrale Rolle spielen. Deshalb ist kommunikative Kompetenz unerlässlich. Hierzu gehört, Kommunikationsregeln zu kennen, sie selber zu beachten und auf ihre Einhaltung zu achten.

Honorarkräfte müssen dialogfähig sein, das heißt sich in ein Gespräch einbringen können, aber sich selbst auch zurücknehmen. Sie müssen ein Gespräch moderieren können und für eine Atmosphäre sorgen, die Freiwillige ermutigt, sich zu öffnen und über sich zu erzählen.

Sie sollen kritik- und konfliktfähig sein, das heißt Kritik annehmen können, aber auch konstruktiv kritisieren und Konflikte mit und unter den Freiwilligen nicht unterdrücken sondern austragen.

Sie sollen wahrnehmen, was in der Gruppe und bei dem/der Einzelnen stattfindet, Zwischentöne hören, Unausgesprochenes hörbar machen und Dinge auf den Punkt bringen können.

Honorarkräfte müssen auf die Erwartungen der Freiwilligen flexibel reagieren. Das verlangt eine intensive Vorbereitung, aber auch die Bereitschaft, das geplante Programm zu ändern. Voraussetzung ist ein Klima des Vertrauens, in welchem Reflexion von eigenem Verhalten, Beziehungen und Gruppengeschehen ausreichend Platz haben.



## **Selbsterfahrung**

Eigene Grenzen erfahren, Reifen und Wachsen sind wichtige Elemente in der Arbeit als Begleiter/in von Prozessen. Honorarkräfte müssen bereit sein zur Auseinandersetzung mit sich selbst, mit anderen und mit der Umwelt. Dafür müssen sie in sich selbst so gefestigt sein, dass sie Anfragen an ihre Person und ihr Verhalten zulassen und aushalten können. Gleichzeitig müssen sie sich abgrenzen können, ihre eigenen Grenzen verdeutlichen und ihre Einhaltung einfordern.

Sie müssen sensibel für die Grenzen der Freiwilligen sein und sie akzeptieren. Selbsterfahrung geschieht nicht nur in Selbsterfahrungsgruppen und -kursen, sondern in jeder Situation, wo Menschen bereit sind sich zu öffnen, Ungewohntes auszuprobieren und dieses zu reflektieren.



## **Geschlechtsspezifisches Handeln - Gender**

Wesentlich zum Menschsein gehört das eigene Geschlecht. Deshalb müssen geschlechtsspezifische Unterschiede bekannt sein und beachtet werden. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit dem eigenen Geschlecht und den damit verbundenen gesellschaftlichen Rollen und Normen.

Honorarkräfte sollen in der Lage sein, ihr Verhalten auf diesem Hintergrund zu reflektieren und gegebenenfalls gesellschaftliche Rollenmuster auch verlassen können. Sie sollen die Freiwilligen in ihrem eigenen Mann-/Frausein bestärken. Sie sollen Methoden der Mädchen- und Jungenarbeit kennen und so Hilfen geben, das eigene Frau-/Mannsein weiterzuentwickeln.



## **Glauben**

Träger der Fachstelle Freiwilligendienste sind das Bistum Limburg und seine Caritas. Deshalb ist eine positive Grundhaltung zum katholischen Glauben und dem Bistum Limburg Voraussetzung.

Uns ist wichtig, dass Honorarkräfte sich mit ihrem Glauben auseinandersetzen. Oberste Instanz ist immer das eigene Gewissen. Honorarkräfte müssen vermitteln, dass ihr Glauben nicht statisch und abgeschlossen ist, sondern dass sie Suchende sind. Sie sollen Freiwillige an ihrer Suche und ihren Fragen teilhaben lassen, sowie die Freiwilligen bei deren Suche ermutigen und deren Standpunkt und Entscheidungen akzeptieren. Dazu gehört, ihnen spirituelle Erfahrungen z.B. durch Tagesausklänge anzubieten. Auf diesem Hintergrund können auch junge Erwachsene anderer Konfessionen, anderen Glaubens und Nichtglaubende Honorarkräfte der Fachstelle Freiwilligendienste sein.



## **Management**

Zu jedem Kurs gehört der organisatorische Rahmen. Honorarkräfte müssen in der Lage sein, einen Kurs zuverlässig zu planen, durchzuführen und, wenn notwendig, spontan handeln können. Hierzu gehört eine realistische Zeitplanung. Sie müssen wissen, wo sie welche Informationen, Materialien und Hilfen bekommen können. Sie müssen Aufgaben delegieren können, dürfen aber trotz allem den Überblick nicht verlieren. Sie müssen einschätzen, was sie selber machen, und wer etwas anderes übernehmen kann. In Situationen der Überforderung müssen sie diese erkennen und Hilfe einfordern können.

Das vorgegebene Budget muss eingehalten werden und die geforderten Berichte müssen im vorgegebenen Zeitrahmen erstellt werden.

## **Schlusswort**

Wir hoffen, Sie sind jetzt nicht erschlagen sondern ermutigt, die schöne, abwechslungs- und wertvolle Aufgabe als Honorarkraft für Freiwilligenseminare zu übernehmen. Auch wir Hauptamtlichen der Fachstelle Freiwilligendienste lernen immer wieder viel in der Zusammenarbeit mit unseren Honorarkräften.